

Diskotheek: Welte-Mignon – eine pianistische Zeitreise. 1. Teil

Montag, 19. April 2021, 20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 24. April 2021, 14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

Gäste im Studio: Manuel Bärtsch, Tomas Dratva und Peter Hagmann

Gastgeberin: Eva Oertle

Es ist eine Art Jukebox aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts, ein seltsames Wesen zwischen Instrument und Automat - das Welte-Mignon. Ein Klavier, dessen Tasten sich wie von unsichtbarer Hand berührt bewegen. Es erklingt, ohne dass ein Mensch daran sitzt.

Als die Aufnahme und Wiedergabe von Musik noch in den Kinderschuhen steckte, ist der Firma Welte eine geniale Erfindung gelungen: Sie hat im Jahr 1904 ein Verfahren vorgestellt, bei dem das Klavierspiel von berühmten Komponisten und Interpreten äusserst genau auf Papierrollen festgehalten wird. In einem speziellen Apparat, dem sogenannten Welte-Mignon, wird es dann wieder zum Klingen gebracht. Komponisten wie Maurice Ravel oder Claude Debussy, Max Reger oder Sergej Rachmaninov haben für Welte aufgenommen, aber auch berühmte Pianisten der Jahrhundertwende wie Arthur Schnabel, Emil Sauer oder Alfred Reisenauer.

In der Diskothek haben wir so die Möglichkeit, u.a. Claude Debussy selbst als Pianist zu hören und mit modernen Interpretationen zu vergleichen. Was zeichnet das Spiel dieser Musiker aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts aus? Welche Erkenntnisse können wir für einen heutigen Interpretationsansatz daraus gewinnen?

Gäste von Eva Oertle in diesen zwei Spezialausgaben der Diskothek sind der Musikkritiker Peter Hagmann und der Pianist Tomas Dratva sowie der Pianist und Klavierrollenspezialist Manuel Bärtsch.

1. Teil: Musik von J.S. Bach, L. van Beethoven, Johannes Brahms und Robert Schumann

2. Teil: Musik von Frédéric Chopin, Camille Saint-Saëns, Claude Debussy und Franz Liszt

Die Aufnahmen:

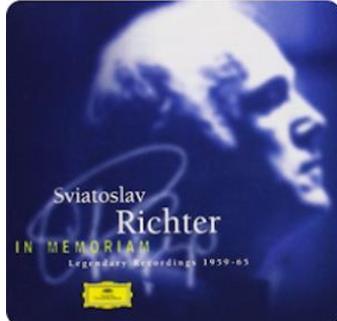
Camille Saint-Saëns: Mazurka h-Moll op. 66



Aufnahme C. Saint-Saëns 1:
Camille Saint-Saëns, Welte-Mignon

Label: Tacet 159 (2008, Aufnahme 1905)

Johann Sebastian Bach: Präludium D-Dur BWV 850



Aufnahme J.S. Bach 1:
Sviatoslav Richter, Klavier

Label: Deutsche Grammophon (1997, Aufnahme Live 1962)



Aufnahme J.S. Bach 2:
Edwin Fischer, Welte-Mignon

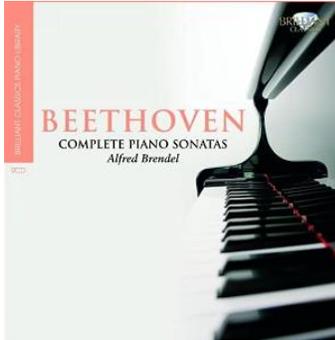
Label: Tacet 181 (2010, Aufnahme 1923)



Aufnahme J.S. Bach 3:
András Schiff, Klavier

Label: Decca (1996, Aufnahme 1984)

Ludwig van Beethoven: Klaviersonate c-Moll op. 111 – 2. Satz Arietta



Aufnahme L.v. Beethoven 1:
Alfred Brendel, Klavier

Label: Brilliant Classics (2013, Aufnahme 1962)



Aufnahme L.v. Beethoven 2:
Fannie Bloomfield Zeisler, Welte-Mignon
WR 1463 (1908)

Emulation: Peter Phillips/Sebastian Bausch
HKB Bern, www.magic-piano.ch



Aufnahme L.v. Beethoven 3:
Arthur Schnabel, Klavier

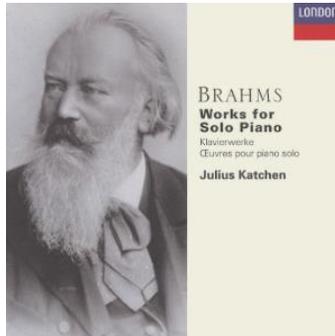
Label: Philips (1998, Aufnahme 1942)



Aufnahme L.v. Beethoven 4:
Konstantin Lifschitz, Klavier

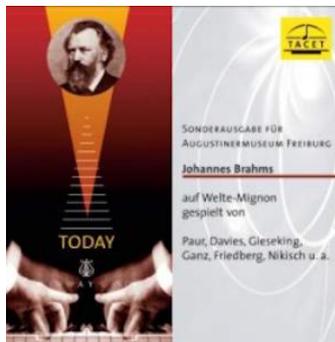
Label: Alpha (2020)

Johannes Brahms: Intermezzo op. 78 Nr. 4



Aufnahme J. Brahms 1:
Julius Katchen, Klavier

Label: Decca (1990, Aufnahme 1962)



Aufnahme J. Brahms 2:
Emil Paur, Welte-Mignon

Tacet 990 (2006, Aufnahme 1911)



Aufnahme J. Brahms 3:
John Plowright, Klavier

Label: BIS (2015)

Robert Schumann: Carnaval – Arlequin und Valse noble



Aufnahme R. Schumann 1:
György Cziffra, Klavier

Label: Urania (2007, Aufnahme 1957)



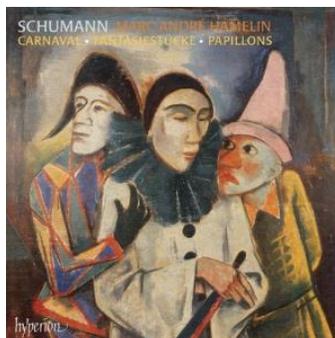
Aufnahme R. Schumann 2:
Myra Hess, Klavier

Label: Philips (1999, Aufnahme 1938)



Aufnahme R. Schumann 3:
Alfred Reisenauer, Welte-Mignon
WR 321 (1905)

Emulation Peter Phillips
HKB Bern, www.magic-piano.ch



Aufnahme R. Schumann 4:
Marc-André Hamelin, Klavier

Label: Hyperion (2005)

Fannie Bloomfield Zeisler auf Welte-Mignon



Cécile Chaminade: Le retour

WR 2594 (1911)

Moritz Moszkowski: La gondoliera

WR 1469 (1908)

Felix Mendelssohn: Frühlingslied

WR 1466 (1908)

Emulation für alle drei Stücke: Peter Phillips
HKB Bern, www.magic-piano.ch

Das Resultat:

Das Welte Mignon ist ein spannender Kosmos, der einen wunderbaren Blick in die Aufführungspraxis um 1900 ermöglicht. Damals war die akustische Aufnahmetechnik noch nicht so ausgereift wie heute. Das Reproduktionsklavier erlaubte den Leuten, erstklassige Musiker in guter Klangqualität für sie spielen zu lassen, jeden Tag, so oft sie wollten, unabhängig vom Konzert. Und dieses Klavier konnte Stücke bis 15 Minuten wiedergeben, während Tonaufnahmen nur von etwa 4 Minuten möglich waren.

Was im Vergleich von Welte-Aufnahmen mit heutigen Einspielungen besonders auffällt, ist die grosse Freiheit, die sich die Interpretinnen und Interpreten damals bezüglich Tempo und Agogik erlaubten: Temposchwankungen, grosse Ritardandi, rasende Accelerandi. Ebenfalls typisch ist die Asynchronität der linken und rechten Hand. Zudem gibt es teilweise kleine, durch die Mechanik bedingte Stocker, und die Dynamik ist im Vergleich zu normalen Aufnahmen etwas eingeebnet.

Ein schönes Beispiel: Fanny Bloomfield Zeisler. In ihrer Beethoven Interpretation zeigt sie eine ganz eigene, sehr persönliche Dramaturgie. Das Klangbild ist relativ homogen und opulent. Auch bei ihr kommt es zu starken Tempofluktuationen, die aber eine innere Logik haben, und es gibt zahlreiche rhythmische Auffälligkeiten. Doch stellenweise bekommt der langsame Satz von Beethovens op. 111 einen fast jazzigen Groove.